

# Korrespondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Bestellung von neuen Bestellungen ist Zahlung im voraus nach unten beizubehalten. Bei Bestellungen von 12 Monaten ab und bei den Bestellungen von 6 Monaten ab ist die Hälfte des Betrages im voraus zu zahlen. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit 6 bis 8 Seiten in der Regel samstags. — Rücksendung anderer Originalbestellungen ist nur mit beifolgender Bestätigung gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Exemplare übernimmt keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sonstige. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbl.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis**  
für die erste Beilagenzahl über dem Raum für Werbung und  
Anzeige 10 St. Kleinere Anzeigen 25 St. Anzeigen für  
20 St. im Restbetrag 40 St. Bei Familienanzeigen Satz außerordentlich  
billig. Bei Einzelanzeigen nach Vereinbarung. Für Buchanzeigen und  
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Berücksichtigung. Größere  
Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nach Art Lage vorher. Kleiner  
Anzeigen bis 10 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzulegen.

87.

Mittwoch, den 12. April 1911.

37. Jahrg.

## Was uns not tut.

Ein Nachwort vom Parteitag der sächs. Nationalliberalen.  
Die bündelische und ultramontane Presse ist außer sich darüber, daß die Einigungsbestrebungen zwischen den Nationalliberalen und W.P. Parteien im ganzen Lande von Erfolg gekrönt sind. Auch der Führer der sächsischen Konservativen und Bündler mußte in der kürzlich abgeschalteten nationalliberalen Versammlung nicht vor Wut, was er gegen die vereinigten Liberalen in Sachsen vorbringen sollte. Die fortschrittliche Volkspartei soll die Vortrucht der Sozialdemokratie sein; da sich nun Nationalliberale und Fortschrittler überall zusammenschließen, so müssen nach Herrn Professor Suchsland Meinung auch die Nationalliberalen die Vortrucht der Sozialdemokraten sein. Diese Schlussfolgerungen erwarten stürmische Widerleistung in der ausgedehnten besuchten Versammlung und die Worte „Komiker“ und „Spezmacher“ wurden ihm mehrfach zugeufen.

Die Bewilligung des Heeresbudgets geschah nur deswegen, so meint der Politiker Suchsland, weil die Volkspartei bei den Wahlen ihre Wilitäten abgeben wollte. Der Freisinn hat nur aus unläuterer Motiven für die Bewilligung der für Heer und Marine notwendigen Mittel gestimmt, nicht aus ihrer Überzeugung und Liebe zum Vaterlande. Ein ganz junger Mann, der neben Herrn Politiker Suchsland saß, hatte noch den traurigen Mut, diese Worte, eine Verleumdung aller schimmelter Art, mit einem „Sehr richtig“ zu bekräftigen. Die Versammlung protestierte sehr energig gegen die Ausführungen Suchslands, auch wurde der „... Junge“, wie er in einem Juxur genannt wurde, von einigen älteren studierten Herren in erster Reihe auf sein unwürdiges Benehmen, volles Gegner in solcher Weise zu mißreditieren, aufmerksam gemacht. Selbstverständlich wiesen alle übrigen liberalen Redner mit erneuerlicher Schärfe die verächtlichen Angriffe Suchslands unter dem stürmischen Beifall der Versammlung zurück. Noch bedauerlicher aber war die Tatsache, daß Herr Professor Suchsland in sehr geschickter Weise den verdienten Führer der Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus, Geheimrat Professor Dr. Friedberg, verächtlich scharf angreifend und ihm den Vorwurf der Prahlerei und der Ignoranz machte. Daß Herr Professor Suchsland nach her von dem Abg. Schiffer unter fortwährender Zustimmung der Anwesenden aufs glänzendste widerlegt wurde, braucht wohl nicht weiter gesagt zu werden. Jedenfalls werden aber die Wahlschlüsse der Bündler gegen uns Nationalliberale und noch mehr gegen die fortschrittliche Volkspartei in äußerster unfauler Weise gefaßt werden, wenn sich die Bündler schon jetzt so benehmen. Darum muß es auf der liberalen Seite heißen: Alle Mann vor die Front! Wir wollen die liberale Ausgestaltung des Reiches im Sinne Bismarcks endlich haben! In der heutigen Zeit müssen die liberalen Parteien im Kampf zusammenschließen gegen die, die die Aspirationen der Ultramontanen unterstützen. Wir wollen nicht weite Kreuze an uns her machen lassen. Wir wollen eine großzügige liberale Politik, geringere der Mann ist, desto mehr wollen wir uns seiner annehmen. Wir wollen mit Begeisterung den Kampf führen für Kultur und Fortschritt auf wirtschaftlichem wie auf geistlichem Gebiete.

Gegen alle veralteten Aspirationen der Konservativen, die überall mit dem Mund der Landwirte, den Antifeministen und Ultramontanen Hand in Hand gehen! Zusammen mit der liberalen Nachbarnpartei wollen wir überall den Kampf führen, damit wir den Einfluß auf unser politisches Leben, der uns gebührt, erhalten. Darum auf zum Kampf!

## Die Reichsfinanzreform in agrarischer Beleuchtung.

Ein unbestoereres Umprägeln mit der Wahrheit sondergleichen leistet sich die „Deutsche

Zeitung“ in einem „Die Wirkung der Reichsfinanzreform“ überschriebenen Artikel. Das Agrarblatt rühmt, wie die „Frei Zg.“ schreibt, die „geordneten Finanzen“, die der schwarzgelbe Bloch geschaffen haben soll unter besonderer Wagnahme auf den letzten im „Reichsanz.“ veröffentlichten Ausweis über die Reichseinnahmen vom 1. April 1910 bis zum Schluß Februar 1911. Am Ende des famosen Berichtes heißt es wortwörtlich:

„Wir sehen also, daß gerade die durch die Reichsfinanzreform neu geschaffenen bzw. erweiterten Steuern sich ganz besonders günstig entwickelt haben. Das günstige Gesamtergebnis haben wir schon oben mitgeteilt. Aber man kann noch so viel reden, und den Reuten, die nun einmal die Reichsfinanzreform für ihre Wahlhege brauchen, zehn- und hundertfältig beweisen, sie werden es sich doch nicht nehmen lassen, nach wie vor wahrheitswidrig die „unseligen“ Wirkungen der Reichsfinanzreform als Wahlpopanz aufmarschieren zu lassen.“

Worauf begründet sich nun aber dieser Satz mit „also“, diese schöne Schlussfolgerung der „Deutschen Zeitung“? Sie fährt von den Ausweisziffern der Erträge der einzelnen Steuern außer der Lohnsteuer nur solche an, die gar nicht durch die letzte „Reform“ von 1909 eingeführt worden sind, wie die Stempelabgabe von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften, von Frachtverleihen, die Fahrkartensteuer, Automobilsteuer, Lantiensteuer, Erbschaftsteuer, also sämtlich Steuern, die mit dem Wert des liberal-konservativen Blattes von 1909 nichts zu tun haben, da sie eben schon 1906 abgeschlossen worden sind. Wer läßt die wohl als „Wahlpopanz“ aufmarschieren? Von den „Stanzpunkten“ der Finanzreform von 1909 schweigt das Blatt wohlweislich. Daß z. B. die Verbrauchsteuer mit 15 013 000 Mk. veranschlagt ist, aber bis Ende Februar nur 8 866 851 Mk. erbracht hat, davon liegt in dem Artikel der „Deutschen Zeitung“ sein Sterbenswunder, ebenso wenig von dem Waisenlohn des Scheidemanns, der mit 7 350 000 Mk. veranschlagt ist, aber bis Ende Februar nur 3 258 014 Mk. eingebracht hat. Ist das etwa eine „ganz besonders günstige“ Entwicklung?

## Was geht in Marokko vor?

Aus Paris schreibt ein ständiger Mitarbeiter der „Mdb. Ztg.“: Wenn auch manche Berichte aus dem arabischen Reich des Scheichs übertrieben sind und den Ereignissen vorzuziehen, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß der Sultan Mulay Hafid in seiner Hauptstadt Fes ein Gefangen ist. Die aufständigen Stämme, welche Fes belagern, haben den Sturm auf die Stadt noch nicht begonnen, und auch die Einwohnerschaft derselben hat sich noch nicht gegen den Sultan empört. Auch die Ausübung eines Gegenultans ist noch nicht befristet. Aber wenn Mulay Hafid überhaupt noch eine Herrschaft ausübt, so beschränkt sie sich auf den Palast, in dem er wohnt, und höchstens auf Fes selbst. Im Norden seiner Hauptstadt lagert die französische Kolonne des Generals Meryer, die aber auch nach Entsetzen der kürzlich abgeschandten Verhaftungen noch viel zu schwach sein wird, um Kontakt mit die Wägen einzufahren zu können. Im Süden aber haben die aufständigen Stämme ihr Zelt aufgeschlagen, und für Mulay Hafid ist es ein wahres Glück, daß diese Stämme sich untereinander mit demselben Eifer beschden, mit dem sie den Sultan bekämpfen. Sollten sie angesichts der gemeinsamen Gefahr, welche ihnen durch die Möglichkeit des Eindringens einer europäischen Macht droht, ihre Stammesfeinde aufgeben und sich zu dem heiligen Kreuze vereinigen, der seit geraumer Zeit wie ein Damoklesschwert über Marokko schwebt, so würde sich die Lage mit einem Schläge verändern und den Franzosen die ärgsten Verlegenheiten bereiten.

In Paris behauert man jetzt, daß man den früheren Sultan Abdul Ahs so leicht fallen ließ. Hätte man

ihn damals härter gegen seinen aufständischen Bruder Mulay Hafid gehalten, so wäre dieser vielleicht gar nicht Sultan geworden, und der Ruf der Marokkaner „Nieder mit Algier“ wäre nach und nach in der Wüste verhallt. Nun hat ja freilich Mulay Hafid nach seiner Kronbesteigung die Hoffnungen der Marokkaner nicht erfüllt. Er ist infolge seiner fortgesetzten Gebort in eine größere Abhängigkeit von Frankreich geraten, als sein entthronter Bruder, und die Franzosen können sich einen besseren marokkanischen Herrscher gar nicht denken, als den wackeren Mulay Hafid, der, nachdem er die Kriegsfahne des Propheten emporgehissen, zum willensvollen Baskalen der französischen Regierung herabgeunken ist. Aber was ihn den Franzosen wert macht, macht ihn den eigenen Untertanen verhaßt. Die Marokkaner wollen sich nun einmal von einem christlichen Staat nicht regieren lassen und haben nicht die geringste Achtung vor einem Sultan, der sich keine Beziehungen aus Paris holt. Der Aufstand in Marokko rührt sich daher eigentlich gegen den französischen Einfluß, und Frankreich steht heute genau da, wo es am Vorabend der Abkantung Abdul Ahs stand.

So kann für alle Kenner der Verhältnisse keinem Zweifel unterliegen, daß die Wägen in Marokko kein Ende nehmen, so lange Frankreich sich in die dortigen Verhältnisse in einer Weise einmischt, als wäre Marokko eine französische Kolonie. Mulay Hafid ist verlorren, wenn er fortfährt, in dem französischen Gebirgen in Langer seinen Vorzügen zu verbleiben, und man kann sogar sagen, daß ihm selbst die Umkehr von bisherigen Wege laun noch zu retten vermag. Denn die Stämme haben zu ihm kein Vertrauen mehr. Aberdies kommt die französische Schutzherrschaft den Marokkanern sehr teuer zu stehen. Mulay Hafid hat die Steuerleistungen der Stämme fast jähmähig gestraubt, und am Gelblich sind die eiden Marokkaner nicht minder empfindlich wie in den Dingen ihrer Religion. Zwischen dem jetzigen Sultan und seinen Untertanen gähnt also eine unüberwindbare Kluft und die Franzosen stehen dabei vor der Alternative, entweder ihren Schilling ebenso seinem Schicksale zu überlassen wie seinen Vorgänger Abdul Ahs oder Mulay Hafid ein großes französisches Heer zur Bekämpfung seiner Feinde zur Verfügung zu stellen. Beides ist äußerst unangenehm. Reht Frankreich Mulay Hafid im Stich, so ist seine Absetzung sicher, dann proklamieren die Marokkaner einen dritten Sultan und die Franzosen können dann mit diesem wieder langwierige Verhandlungen wegen Anerkennung der Algieratsattribution führen. Nach dem dritten Sultan käme ein vierter daran, und das Ende dieses Spieles wäre nicht abzusehen. Die kräftige Unterstützung Mulay Hafids gegen die feindlichen Stämme wäre aber gleichbedeutend mit der Ausführung einer regelrechten großen und kostspieligen Expedition nach Marokko, fast mit einem Eroberungskriege, den Frankreich nicht führen kann, wenn es sich nicht vorher der Zustimmung aller Unterzeichner der Algieratsattribution verpflichtet hat. Werden alle Signatarmächte einen Feldzug billigen, der mit der mehr oder minder verächtlichen Annahme Marokkos durch Frankreich enden kann? Was wird man sich Spanien dazu sagen, welches mehr Anspruch auf Marokko zu haben glaubt als Frankreich? Dazu kommt noch die tief eingewurzelte Abneigung des französischen Volkes gegen denkerige Abenteuer, die sehr kostspielig sind und auch schlimm enden können. Marokko ist von wilden, kriegerischen Stämmen bewohnt, die 12—13 Millionen Menschen zählen. Ihre Unterwerfung wird mehr Schwierigkeiten bieten als die von Dahomey, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die französische Macht gar nicht in der Lage sein wird, Marokko in ein neues Algerien zu verwandeln. So liegt denn Frankreich vor einer folgenschweren Entscheidung, und es ist daher kein Wunder, daß die Franzosen vorzeitlich ihre Augen fast ausschließlich auf die Ereignisse im scheidlichen Reich richten.



schäftssteuergesetz, und der Vorlage, betr. Erstattung von Reichs- und preussischen für Wertpapiere und Gewinnteilnahme und Zinsbogen bei nachweislicher Unterlassung der Abgabe, die Zustimmung erteilt.

(Vor dem Berliner Konfiskatorium) fand am Montag die angeforderte Vernehmung der vier liberalen Geistlichen statt, die in der bekannten Jahrbuchersammlung in der „Neuen Welt“ in der Berliner Jahrbuchersammlung ihres Adressen Kollegen Jahro gesprochen hatten. Es handelt sich um die Redigier Dr. Max Fischer, Alfred Fischer, Dr. Dollmann und Pastor Frederking. Bei der heutigen Vernehmung handelte es sich um die einjährige Feststellung der Tatsache. Die Herren gaben zu, daß sie durch ihre Gesinnung sich für verpflichtet gehalten hätten, für Jahro einzutreten. Nach ihrer Ansicht könne das Konfiskatorium keine rechtliche Unterlage für ein Verbot ihrer Redefreiheit als Pastoren und Christen herleiten. Es finden hier zweierlei Richtungen einander gegenüber. Die vier

Geistlichen legten dem Konfiskatorium den Wortlaut ihrer Reden, die in der Versammlung stenographiert worden sind, vor. Die Angelegenheit wird nunmehr die Kirchenbehörden eingehend beschäftigen.

(Ein neues Disziplinargesetz gegen Lehrer.) Die Revue „Trennung“ in Dortmund weiß zu melden, daß gegen zwei der fortschrittlichen Volkspartei angehörige Lehrer, den Rektor Littel und den Lehrer Brinkelmann, wegen ihres politischen Auftretens die Disziplinarmassnahme eingeleitet worden ist. Beiden wird vorgeworfen, daß sie den schwarz-blauen Bloch als eine größere nationale Gefahr als die Sozialdemokratie bezeichnet haben.

(In einem Flugblatt), das dieser Tage in Chemnitz an die Textilarbeiter und -arbeiterinnen verteilt wurde und diese zum Besuch von sieben öffentlichen Versammlungen aufforderte, in denen über den Kampf der Färbearbeiter verhandelt werden sollte, finden sich folgende bezeichnende Sätze: „Ein Meer von Blut und Tränen, ein Gebirge von Arbeiterknochen wird dasinngeben um den auf-

denen glänzenden Strom in die Taschen der Unternehmer fließen zu lassen. Wenn die Herren, auf dem Dwan ruhend, die Zigarette schmauchen, die Dividende des Jahres überfliegen, übersehen sie es, daß die Arbeiterkraft ihnen all diese Werte schafft.“

### Provinz und Umgegend

Altenburg, 10. April Heute früh kurz nach 7 Uhr starb ein 15 1/2 Jahre altes Mädchen namens Ena Richter aus einer im dritten Stodwerk belegenen Bodenstube des in den Leipziger Linden belegenen erteilichen Wohnhauses auf die Straße hinab und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Sie hatte einen Schädelbruch und mehrfache Knochenbrüche erlitten. Es dürfte Unglücksfall vorliegen. — Spitzbuben entwenden gestern von der neuerrichteten Hochspannungsführung der Oberlandzentrale an der Rehmer Chaussee mehrere hundert Meter Draht.

### Anzeigen für Merseburg.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren besten Dank.  
Merseburg, den 10. April 1911.

Gustav Stolze und Frau Emilie  
geb. Rudolf

### Auktion.

Sonnabend den 15. April 1911 von vormittags 9 Uhr an werde ich in Grundstück Entenplan 8, Keller Diebst, wegen Wirtschaftsaufgabe und Hausabruch noch vorhandenes Inventar als

1 gutes Pianino, div. Oesen, Kessel, 1 Uhr, diverse Feinher, Türen mit Kacheln Glasfüllungen, Beleuchtungskörper, Gasöfen und verschiedenes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern, wozu Kauflustige geladen sind.  
Merseburg, den 10. April 1911.  
Friedr. M. Kunth

### Kleine Wohnung

im Grundstück Rosental 9 ist zu vermieten. Näheres beim

Bermwitzer Kunth.

### Dornstraße 1

ist die 2. Etage wegungehaltener per 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Bermwitzer F. M. Kunth, Kleine Ritterstraße 9

### Wohnung

(partiere), bestehend aus 2 St., 2 K., 2 B. u. Zubehör, ist sofort oder 1. Juli zu beziehen. Wo? fragt die Erped. d. Bl.

Zwei kleinere Wohnungen an einzelne Personen, und eine größere Familienwohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Bismarck 2, Fr. Juraeschütz.

### Nauburger Straße Nr. 4

Stube und Kammer zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Stube, Kammer, Küche an kinderlose Leute zu vermieten

Gotthardtsstraße 39.

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten Lauschieber Str. 16.

Alte Dame von auswärts sucht sofort einfaches Schlafzimmer in gutem Hause. Offerten mit Preis unter Schlafzimmer an die Erped. d. Bl.

### Kleineres Wohnhaus,

aber gut und mit etwas Holz zu kaufen gesucht. Offerten unter CH 14 an die Erped. d. Bl. erbeten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Paul Ehlert.**

Merseburg, den 10. April 1911.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir innigen Dank.

Merseburg, den 10. April 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Emma Elbe geb. Kuntzel und Kinder.**

### Ein zur Schlosserei geeigneter Raum

per 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. unter K M Z an die Erped. d. Bl.

### Ein guterhaltener Kinderwagen

mit Gummireifen billig zu verkaufen  
Ritterstraße 7, 3. Etage, I.

### Moderner guterhaltener Kinderwagen

mit Gummireifen für 3 Mt. zu verkaufen  
Neuhäuser Straße 4.

### Ein Kinderwagen

zu verkaufen, Radwägel 3, Hinterhaus

### Pferd,

schön, gut, und fastschwarz, p. f. und, steht zu verkaufen  
Thiele & Franke, Merseburg

### 1 Aufschwägen (Selbstfahrer, 1 Paar)

fast neue Aufschwägen  
zu verkaufen  
H. Senemann

### Gebrauchte Laub

zu kaufen gesucht  
Delarue 29.

### Schw. Gehrock-Anzug,

verkauft, neu, f. 1 Mt. Figur (1,60-1,70) 6 Mt. zu verkaufen. Zu erl. in der Exp. d. Bl.

### 1 Fuhrer Stalldünger

zu verkaufen  
H. Kramb, Leuna

### Ein Zäuferschwein

zu verkaufen  
Häckerstr. 11.

### Bruteter

von raffinierten, schwarzen Minorföhnen (große Eier) verkauft  
Entenplan 3

### Gelegenheitskauf!

Altes Ritter Pianino, hervorragend in Ton und Klangfülle, preiswert zu verkaufen. Offerten unter „Pianino“ an die Erped. d. Blatt 6

### Matulatur

gibt stets vorräthig und empfiehlt billig Buchdruckerei Th. Kössner, Merseburg, Delgrube 9.

### Verlobungs-Anzeigen

liefert schnellstens Buchdruckerei Kurt Karius, Brühl 4.

### Germ. Fischhandlung

empfehlen  
Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Rauder, etc.  
feine Meier Dörrlinge, geräuch. Schellfisch, Flinders, Bachheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen, W. Krämer.

Billiger wie jede Konkurrenz!

### Oster-Karten

8 Stück für 10 Pfg.  
Albert Bruns, Breite Strasse 1.  
Bekanntmachung auf alle Karten.



### Baer & Rempel's Phoenix Schnell-Nähmaschinen

sind die vollendetsten Nähmaschinen der Gegenwart. Die Fabrik baut nur Nähmaschinen, keine anderen Artikel. Daher ist sie in der Lage, die Schnellnähmaschinen in einer Vollkommenheit zu liefern, wie sie bisher nicht erreicht worden ist.

2 Staatsmedaillen, 7 Goldene Medaillen, 10 Ehrenpreise.  
Vertreter:  
Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.

### Extraangebot v. Damen-Mänteln zu enorm billigen Preisen.

Grosse Posten lange Frühjahrs-Paletots					
in englischem Geschmack, nur allerneueste Fassons und Stoffe in bester Verarbeitung					
Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:	Serie VI:
3.—	5.—	7.—	9. 50	12.—	15. 50
Grosse Posten Tuch-Kimonos in allen Farben		S.— M.		Grosse Posten Jackenkleider a. marinel. Kammg.-Cheviot apart garniert, durchweg	
29 u. 22 M.					

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

# Geröstete Kaffees

von **Max Richter, Leipzig**

Königl. Sächs. Hoflieferant, sind hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

## Richter Kaffee

zeichnet sich infolge seiner anerkannt guten Qualitäten vorteilhaft vor anderen Röstkaffees aus und erreicht dadurch eine fortwährend steigende Beliebtheit.

Verkaufsstellen bei Max König Entenplan 4; Hermann Budig, Burgstrasse 24 und in Altranstadt bei Wilhelm Schmidt.



## Gardinen

großer Transport. **C. Kosera.**

## Gartenkies

schwarz-weiß, gold-gelb, Beet-Einfassungen per Stück 15 Pf.

Heideerde — Torfmull

Korkzierholz per Pfd. 30 Pf. empfiehlt

## Eduard Klauss.



## Drahtgeflecht



in 1a verzinkter Ware zu äußerst mäßigen Preisen, und sämtliche

## Garten- u. Feldgeräte



in solider, dauerhafter Ausführung empfiehlt

die Eisenwarenhandlung von **Otto Bretschneider.**

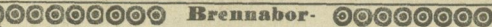


## Siebhaber

eines guten, reinen Geschmacks im reifigen jugendlichen Geschmack u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

**Stedenperb-Lillemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Altona, Preis a St. 50 Pfg., ferner macht der **Lillemilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sommerweiß. Tube 50 Pfg. bei: **W. Fuhrmann, Franz Wirth, Willy Kieselich, A. Gröber, Wm. Reimb. Riche, Herm. Witzler, Oscar Leber, Tomaypohke.**

**Sofort** wird gut und billigt befohl und repariert in der Besoh-Anhalt von **Emil Mende, Johannisstrasse 12.**



## Brennabor



BRENNABOR

**Kinderwagen Sportwagen**



BRENNABOR

sind das anerkannt Beste und am meisten bewährteste Fabrikat. Größtes Lager am Platze. Die Preise unerreicht niedrig. Weltgeheißte Garantie für jedes Stück.

**Albert Kunth, Gotthardtstr. 30.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Blendend weisse Wäsche** erzielt man mit **Dr. Thompson's SEIFENPULVER**



1/2 Pfd. Paket 15 Pfg.

**Färberei K. Mauersberger,** Filiale: Merseburg, Markt 15. Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn, Handschuhen usw. **Gardinen-Wäscherei.** Ermässigte Preise. Schnelle Bedienung.

**Blitzableiter** neuester, bewährter und billigster Konstruktion, nach den Vorschlägen der Feuer-Sozialität, liefert **Max Christ, Merseburg, Poststr. 12.** Lieferant und Revisor für königliche, Provinzial- und städtische Behörden. Elektrische Licht- und Telephon-Anlagen. Kraftübertragungen. Kosten-Anschläge gratis. Prüfen alter Leitungen.

**Bäckerei mit Maschinenbetrieb W. Juckoff** empfiehlt sein wohlschmeckendes garantiert reines Roggenbrot, 4 1/2 Pfund für 50 Pfg. **12 Prozent Rabatt.** Heberalkin frei Sans durch eigenes Geschirr. Bestellungen werden prompt erledigt.

**7 Oster-Karten 10 Pfg.** bei **M. C. Schultze**

**Draininge** ohne Öffnung in allen Breiten, Goldene Draininge schon von 4 Mark an empfiehlt **W. Schüler, Markt 27.**

**Wybert-Tabletten** Schützen **RAUCHERREINER SÄNGER** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh Hunderte von Sängern und Gesangsvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals. Arbeit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von Wybert-Tabletten ersetzt. Ein Versuch überzeugt. Vorhändig in allen Apotheken a M. 1.—

**Ein Posten** erstklassiger Wascheervice, Kaffeervice, Küchengeräten, Biergläser, Weingläser und Weinkaraffen soll in meinem Inventar. Verkauf sehr billig verkauft werden

**Paul Ehlert** vorm. August Perl Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Entzückend** soflig hart und blendendweiß wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein edsten **Lillemilch-Teife, „Südtern“** von prächtigem Wohlgeschmack von **Bergmann & Co., Berlin, 50 Pf. o. Std.** Dom-Apothek, Stadt-Apothek, Fr. Wirth, Seifenfabrik.

**Rad-fahrer!** Wollen Sie Ihr Fahrrad in Stand setzen? Bitte besuchen Sie meine

**Spezial-Abteilung für Fahrrad-Zubehörtelle** Sie finden eine große Auswahl und kaufen Ersatz- und Zubehörtelle bei mir am billigsten. **Schladitz - Fahräder:** Marke „Altona“ mit weitgehender Garantie und solcher Ausstattung von M 85 an. **Reparaturen erhalten Extrapreise.**

**Otto Bretschneider** Eisenwarenhdlg. Al. Ritterstraße.

**Uhren, Ketten u. Goldwaren** in großer Auswahl **Paul Nitz, Merseburg,** Obere Burkstraße 6.

**Reiseförbe** zu Fabrikpreisen. **Otto Müller, Behrenf. Str. 21. Tel. 218.** Empfehle alle Sorten **Schuhe u. Stiefeln** bis zum elegantesten **A. Leber, Schuhmacherm., Rennmar. Str. 17.** **Sterzen 2 Bellagen**

Erste Beilage.

Deutschland.

(Die Ausfichten für die reichsländische Verfassung.) Der „Frankf. Zig.“ wird aus Straßburg gemeldet, die Regierung werde ihren Entwurf einer Wahlkreis-Einteilung zurüdziehen und gemäß dem im Landesausschuß geäußerten Wünsche des Zentrums einen neuen Entwurf auf Verteilung der Wahlkreise aufbauen, dergestalt, daß durch Gesetz die Zahl der Abgeordneten eines jeden Wahlkreises normiert, dieser dann von der Regierung in Wahlkreise eingeteilt, und diese Einteilung auf dem Wege der Verordnung festgestellt wird. Das Zentrum soll bei dieser Einteilung einige Siege mehr als bei dem ersten Entwurf erhalten. Damit wäre aber seine Forderung der Stimmenverteilung gefallen. Ferner soll man sich bezüglich der Budgetaufstellung auf den Zentrumsantrag geeinigt haben, wonach die Regierung nur vier Monate auf Grund des letztjährigen Budgets weiterwirtschaften darf. Bei den Verhandlungen über die Zusammenlegung der ersten Kammer bereitet hauptsächlich die Unterbringung der Vertreter der Landgemeinden und der Kreise Schwierigkeiten, weil dadurch die Zahl der vom Kaiser zu ernennenden Mitglieder beeinträchtigt wird.

(Die fortschrittlich-nationale Wahlveränderung.) Wie die Blätter dieser Tage berichten konnten, werden erfreuliche Fortschritte gemacht. In einer Reihe von Provinzen und Bundesstaaten ist namentlich ein vollkommener Einmütigkeit über die Befreiung der Wahlkreise getroffen worden, wobei das maßgebende Prinzip dieses war: keine liberalen Doppelmandaturnaturen, wo durch die der Liberalen beider Kandidaten aus der Stichwahl herbeigeführt werden könnte. Da, wo eine solche Gefahr nicht vorlag, sind hier und da ruhig auch Doppelkandidaturen zugelassen worden, was gegebenenfalls sogar für die gemäßigtere Sache von Vorteil ist, da dadurch möglichst viele Stimmen dem gemeinsamen starken Gegner abgezogen werden können. Die Berücksichtigung ist demnach ausgesprochen wohlthätiger Natur, sie soll nach Möglichkeit den Liberalismus an die erste oder wenigstens an die zweite Stelle bringen und dadurch seine Wahlschancen vergrößern; aber diese Maßnahme ist eine Einigung hinaus darf man aber auch aus der vielfachen politischen Verwirrung, die sich nun ergeben wird, eine Ausgleichung von bisherigen Gegensätzen, eine politische Annäherung erwarten. Gegenüber den geschlossenen Reihen der Konservativen-Anteiligen auf der einen und der Sozialdemokraten auf der anderen Seite war der Zusammenhalt der Liberalen eine unbedingte Notwendigkeit. Wir begrüßen daher die Vereinbarungen zwischen den Parteileitungen mit aufrichtiger Genugtuung. Mögen sie dem Liberalismus zum Segen geben!

(Gegen die Führerschaft des Abgeordneten Wasserfmann) wird andauernd agitiert. So schreibt die rechtsnational-liberale „Deutsche Zig.“ im Anschluß an die letzte Rede Wasserfmanns im Reichstag: „In der Tat glauben wir denn auch aus besserer Quelle zu wissen, daß nicht nur die rheinisch-westfälische Sozialdemokratie auf einen Wechsel in der Führerschaft der Partei hindrängt. Wir glauben recht unterrichtet zu sein, wenn wir sagen, daß die Abgeordneten Friedberg und Schiffer als Gegenkandidaten gegen Herrn Wasserfmann ernstlich in Frage stehen.“ Die „Germania“ fragt neugierig, wer die anderen national-liberalen Kreise seien, die ebenso wie die rheinisch-westfälische Sozialdemokratie das Ziel Wasserfmann zu verdrängen, anstreben? — Die „National-liberale Korrespondenz“ bemerkt kurz und entschieden: „Wir brauchen wohl kaum zu versichern, daß der Urheber dieses Klatsches leblich seiner Phantastie die Fägel hat schiefen lassen.“

(Bekanntmachung zum Besuch politischer Versammlungen.) Bei den diesjährigen Staatsberatungen kamen wieder Maßregelungen und Sanktionen zur Sprache, die liberal gesinnte Kreise bei Bekämpfung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu erdulden hatten. Als Gegenmaß wurde hervorgehoben, daß konservativ gesinnte Kreise sich oft des ganz besonderen Wohlwollens der Behörden zu erfreuen haben, daß ihnen zum Besuch konservativ-agrarischer Wahlerversammlungen Urlaub von ihren Vorgesetzten geradezu angeboten worden sei (Anstaltsverwaltung). Nun hat, wie die „Hart. Zig.“ mittelt, die königliche Regierung zu Gumbinnen, Abweisung für Kirchen- und Schulwesen, unter dem 18. März d. J. an die Orts- und Kreis-Schulinspektoren, sowie an die Stadtschulbeiratspräsidenten folgende Verfügung erlassen:

„Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß häufig die Herren Lehrern in einigen Fällen auf Antrag Urlaub zum Besuch politischer Versammlungen erteilt worden ist. Wir sehen uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß solchen Anträgen nicht stattgegeben werden darf, da die Teilnahme an politischen Versammlungen, gleichviel von welcher Partei sie einberufen sind, keinen hinreichenden Anlaß bietet, um den Unterricht ausfallen zu lassen. Die Herren Kreis-Schulinspektoren werden ersucht, diejenigen Schulleiter, welchen die Befugnis zur selbständigen Urlaubserteilung beigelegt ist, mit entsprechender Befehlsung zu versehen.“

Das Vorgehen der Regierung in Gumbinnen ist wenigstens den Parteien gegenüber gerecht! Was werden aber die Wähler dazu sagen? (In einer Wahlerversammlung) im dritten sächsischen Reichstagswahlkreis Bautzen-Kamenz, in der der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei, Kaufmann Richard Budor-Klein-

fortwählig sprach, ergiff in der Debatte auch der konservativ-bünderliche Herr Colbig-Wolfa das Wort, und er äußerte sich dabei, zu den anwesenden Arbeitern gewandt, wie folgt: „Wählen Sie nicht Herrn Budor, sondern lieber Herrn Bud, (den Kandidaten der Sozialdemokratie).“ Später erklärte der Herr Budor dann noch: „Wenn es zu einer Stichwahl zwischen Herrn Budor und Herrn Bud kommen sollte, werden wir für unseren Teil Beide bei Fuß stehen.“ Dieser konservativ-bünderliche Herr läßt also die politische Neutralität so auf, daß er einen Teil der Wähler direkt aufbietet, für die Sozialdemokratie zu stimmen. Wenn dies ein Liberaler täte, so wäre es „Hochverrat“ oder mindestens „Vekernnis zur Republik“, wenn es ein konservativer Herr tut, so ist das verdammt „Vaterlandsliede“ und „Königstreue!“

(Die Mittelungen aus der konservativen Partei.) Die vom Hauptverein der Deutsch-Konservativen in Berlin herausgegebenen werden, treten in ihrer neuesten Nummer noch immer mit der Entdeckung des Grafen Westarp in seiner Reichstagsrede vom 30. März, wo dieser Herr bekanntlich mit gutgepielter Entschiedenheit die Behauptung aufstellte, die liberale Presse habe die Hauptstelle aus der Rede des Reichskanzlers über die Reichsfinanzreform ausgefallen, nämlich den Satz: „Der eigentliche Kampf ist längst ausgefochten, gesunde Reichsfinanzen sind seine Folgen.“ Nachdem die Sache längst klargestellt und nachgewiesen ist, daß es sich bei der Weglassung dieses Satzes um ein ganz unbedeutendes, bei der Schnelligkeit des Betriebes sehr begreifliches Versehen eines Parliamentsbureaus handelte, kommen jetzt die Mittelungen auf die Affäre mit dem ungenaueren Satz zurück: „Die liberale Presse hat, das verdient besonders festgemerkt zu werden, die bedeutungsvollen, ihr aber natürlich höchst unangenehme Sätze untergeschlagen.“ Umso mehr soll natürlich die konservative Presse bemerkt sein, die in nächster Zeit des Reichskanzlers über die Finanzreform allenthalben zu verbreiten. Man hört hier öftentlich den Seufzer der Enttäuschung, daß der Reichskanzler sich zu jenem entscheidenden Wort entschließen hat; die liberale Presse hat sich aber die ebenso lächerliche wie frivole Unterstellung verdient, daß sie wichtige Verlautbarungen des Kanzlers „untergeschlagen“ habe. Der politische Kampf kann scharf sein, aber er sollte stets anständige Formen annehmen.

(Die Felduniform im Friedensgebrauch.) In diesjährigen Kaisermandat werden alle Truppen die alte blaue Uniform tragen. Nachdem im vorjährigen Kaisermandat die neue kriegerische Bekleidung sich glänzend bewährt hat, wird sie aus Sparparlamentgründen zu dünnen und Mandatern erst wieder angelegt werden, wenn die Truppen außer ihren Kriegsbekleidungen aber eine volle Friedensuniform verfügen. Da dieser Zeitpunkt bei

Paulinenhof.

Roman von H. Marby.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Beerdigungszeremonien waren vorüber, der letzte Akt des weit und breit alle sehenden Menschenherzen ergreifenden Trauerstücks an Ende.

Entgegen der bewährten Tradition, die Kommerzienrat Paulsen erwartete der hundert und oberhundert auf ihn gerichteten Blicke, bis zum Schluß der ergreifenden Trauerfeier zu demauern vermochte, mußte es anfallen zu erscheinen, wie Theodor Reimann, dieser Meister der Selbstbeherrschung, sich augenblicklich nur mit großer Anstrengung anstrengt erhielt. Die Augen waren beargwöhnig gefüllt, auf seinem Antlitz spielte ein unablößlicher Farbenwechsel vom brennenden Rote bis zu schmerzhaften Bläue.

Daß das traurige Ereignis eine so tiefe seelische Erschütterung auf den jungen Mann auswirken würde, hatte kaum jemand erwartet, die eigene Mutter, vertraut mit Theodor mittellosem Hergangsbüchse, am allerwenigsten.

Als sie an seinem Arm den Rückweg antrat, sah sie Frau Reimann, wie Schauer Theodors Wände durchdrungen.

„Was ist dir, lieber Sohn?“ flüster du dich nicht wohl?“ forschte sie, befohr zu ihm anschauen.

Er antwortete nicht, aber unter seinen gefalteten Händen brach ein schlammartiger Schweiß hervor, vor dem die Mutter erschauerte.

Schmerzlich schritten beide weiter, Theodor so still, daß Frau Reimann kaum Schritte zu zählen vermochte.

Kaum in ihrer Wohnung angelangt, sank Frau Reimann erschöpft in einen Sessel, während Theodor rasch zum Buffet schritt, mit zitternder Hand eine Flasche Wein ergieß und an seine Lippen setzte. Er schüttelte sich im Stüber, während er den feurigen Trank in langen Zügen durch die Kehle gleiten ließ.

„Ach, das tut gut!“ murmelte Theodor, die leere Flasche nach in der Hand haltend. „Weiß der Herr?“ war ihm rätselhaft! „Wachte die Gefährliche nicht noch mal durchmachen! Aber jetzt, Mutter, jetzt ist der Weg frei! Und jetzt ist Tag sein! Oh ach, Mutter, gib ach!“ Theodor schaute kurz auf — „Jetzt werde ich doch noch Herr von Paulinenhof.“

Frau Reimann rührte sich nicht. Starr kostete ihr Blick auf des Sohnes Antlitz, das in jedem Zuge, in den

dämonisch glühenden Augen, selbst im Tone der Stimme und im hochwohligen kurzen Aufschauen einen diabolischen Triumph ausdrückte.

Und das heute — jetzt, wo er eben heimkehrte, ein Zeuge des herzerstickernden letzten Aktes vom Drama in Paulinenhof!

Der rasche Genuss des starken Weines mußte Theodor trunken gemacht haben, wie würde er sonst zu solchen ruckeligen Äußerungen kommen? Oder gab es Zeugniss von der Stärke des Hasses und Neides in seiner mittellosen Seele gegen den alten Doktor Reimann?

In Verbindung mit allen bisshin Frau Reimanns Herr durchtorenden Gedanken tauchte plötzlich eine Vorstellung in ihr auf, oon so grauenhafter Deutlichkeit, daß sie ihr warmes Blut zu Eis gerinnen ließte.

Aber mit aller Kraft der momentanen Erklarung sich entringend, erhob sie sich, trat blut an ihren Sohn heran und legte mit fremd klingender Stimme kurz beschließend: „Steh mich an!“

Zuerst verwundert über der Mutter Schweigen, erweckte nun ihre schlammigen Wunden ein unbegreifliches Gefühl in Theodor. Doch trat ihren Wunsch zu erfüllen, wich er ihren Blicken aus und verfiel unter erzwungenem Nachen:

„Was fällt dir ein, Mutter? Deine Beschuldigungen sind nicht anders gegenseitig, als; trinke lieber auch ein Glas Wein, damit dir's Blut.“

„Schweig!“ herrschte Frau Reimann. „Blide mich an, sag ich — wenn du einem irdischen Menschen noch offen ins Antlitz bliden kannst!“

„Mit einer brutalen Bewegung wollte er die Mutter von sich stoßen, doch ihm zuvor kommend, packte sie ihn mit beiden Händen hart an seinen Schultern und stießte, mit furchtbarem Blut ihr anknirschend:

„Gib, deine Mutter kannst du nicht täuschen! Wollte Gott, ich wäre verrückt — noch befreit ich wäre tot! Du — du —“

Frau Reimanns Lippen guckten trampfhaft; das Wort, das sich ihnen entringen wollte, zerfiel in unverständlich angulenden Lauten. Ihre Hände glittten von des Sohnes Schultern und griffen in die Luft — im nächsten Augenblick wäre die taumelnde Frau niedergerückt, hätte Theodor sie nicht rasch umfaßt und zu ihrem Verstand geföhrt.

„Fort — fort! Ich werde ich maßlos, mit letzter Kraft ihre Rechte gegen den Sohn ausstreichend.

Dann sank ihr Kopf zurück, aber unter den halbgeschlossenen Augenlidern sah der grauenhafte harte Blick unverwandt auf Theodor gerichtet.

Er stand wie gelähmt, kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn. Das leichte Aufschlagen einer Stubentür ließ ihn sich endlich auf sich selbst besinnen. Von Entsetzen erfüllt, schloß er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.

16. Kapitel. Seit der unheilvollen Kassekollision schien für die Bewohner Paulinenhofs, sowohl im Herrenhause, wie in der Welterkonomie jeder neue Tag neue Schrecknisse heranzugubringen.

Der schwere Schlaganfall, von dem Frau Reimann betroffen worden, fand seine Erklärung in dem Gemütserschütterungen durch alle die ergreifenden Vorgänge, denen die aufeinander gestohrte und trüßige Frau erlegen war.

„Ach! Was für das Auge bildete, gewahrte es Bilder der Leidenschaft und dieser Trauer. Doringentagen Stein ergoß seinen schwarzen Perlenregen, moogen es sich wider Erwarten der alltäglichen Kunst gelang, den Gelatz Kraus dem Leben zu erhalten. Wer von Kommerzienrat Fabians Bekannten befragt hatte, der hinfällige Mann müsse der Schwere des über ihn heringebrochenen Unglücks erliegen, abergenge sich bald, wie man Fabians in dessen Wiberstande trüßig unterrichtete. Schien es doch sein, als ob sie sich schätzte er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.“

Der Kommerzienrat hatte auch gar keine Zeit, seiner Trauer und seinen tiefen Gedanken nachzugeben, von es täglich und stündlich sich, allen von außen auf ihn einwirkenden Einflüssen zu erliegen, moogen es sich wider Erwarten der alltäglichen Kunst gelang, den Gelatz Kraus dem Leben zu erhalten. Wer von Kommerzienrat Fabians Bekannten befragt hatte, der hinfällige Mann müsse der Schwere des über ihn heringebrochenen Unglücks erliegen, abergenge sich bald, wie man Fabians in dessen Wiberstande trüßig unterrichtete. Schien es doch sein, als ob sie sich schätzte er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.“

Der Kommerzienrat hatte auch gar keine Zeit, seiner Trauer und seinen tiefen Gedanken nachzugeben, von es täglich und stündlich sich, allen von außen auf ihn einwirkenden Einflüssen zu erliegen, moogen es sich wider Erwarten der alltäglichen Kunst gelang, den Gelatz Kraus dem Leben zu erhalten. Wer von Kommerzienrat Fabians Bekannten befragt hatte, der hinfällige Mann müsse der Schwere des über ihn heringebrochenen Unglücks erliegen, abergenge sich bald, wie man Fabians in dessen Wiberstande trüßig unterrichtete. Schien es doch sein, als ob sie sich schätzte er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.“

Der Kommerzienrat hatte auch gar keine Zeit, seiner Trauer und seinen tiefen Gedanken nachzugeben, von es täglich und stündlich sich, allen von außen auf ihn einwirkenden Einflüssen zu erliegen, moogen es sich wider Erwarten der alltäglichen Kunst gelang, den Gelatz Kraus dem Leben zu erhalten. Wer von Kommerzienrat Fabians Bekannten befragt hatte, der hinfällige Mann müsse der Schwere des über ihn heringebrochenen Unglücks erliegen, abergenge sich bald, wie man Fabians in dessen Wiberstande trüßig unterrichtete. Schien es doch sein, als ob sie sich schätzte er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.“

Der Kommerzienrat hatte auch gar keine Zeit, seiner Trauer und seinen tiefen Gedanken nachzugeben, von es täglich und stündlich sich, allen von außen auf ihn einwirkenden Einflüssen zu erliegen, moogen es sich wider Erwarten der alltäglichen Kunst gelang, den Gelatz Kraus dem Leben zu erhalten. Wer von Kommerzienrat Fabians Bekannten befragt hatte, der hinfällige Mann müsse der Schwere des über ihn heringebrochenen Unglücks erliegen, abergenge sich bald, wie man Fabians in dessen Wiberstande trüßig unterrichtete. Schien es doch sein, als ob sie sich schätzte er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.“

Der Kommerzienrat hatte auch gar keine Zeit, seiner Trauer und seinen tiefen Gedanken nachzugeben, von es täglich und stündlich sich, allen von außen auf ihn einwirkenden Einflüssen zu erliegen, moogen es sich wider Erwarten der alltäglichen Kunst gelang, den Gelatz Kraus dem Leben zu erhalten. Wer von Kommerzienrat Fabians Bekannten befragt hatte, der hinfällige Mann müsse der Schwere des über ihn heringebrochenen Unglücks erliegen, abergenge sich bald, wie man Fabians in dessen Wiberstande trüßig unterrichtete. Schien es doch sein, als ob sie sich schätzte er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.“

Der Kommerzienrat hatte auch gar keine Zeit, seiner Trauer und seinen tiefen Gedanken nachzugeben, von es täglich und stündlich sich, allen von außen auf ihn einwirkenden Einflüssen zu erliegen, moogen es sich wider Erwarten der alltäglichen Kunst gelang, den Gelatz Kraus dem Leben zu erhalten. Wer von Kommerzienrat Fabians Bekannten befragt hatte, der hinfällige Mann müsse der Schwere des über ihn heringebrochenen Unglücks erliegen, abergenge sich bald, wie man Fabians in dessen Wiberstande trüßig unterrichtete. Schien es doch sein, als ob sie sich schätzte er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.“

Der Kommerzienrat hatte auch gar keine Zeit, seiner Trauer und seinen tiefen Gedanken nachzugeben, von es täglich und stündlich sich, allen von außen auf ihn einwirkenden Einflüssen zu erliegen, moogen es sich wider Erwarten der alltäglichen Kunst gelang, den Gelatz Kraus dem Leben zu erhalten. Wer von Kommerzienrat Fabians Bekannten befragt hatte, der hinfällige Mann müsse der Schwere des über ihn heringebrochenen Unglücks erliegen, abergenge sich bald, wie man Fabians in dessen Wiberstande trüßig unterrichtete. Schien es doch sein, als ob sie sich schätzte er aus dem Zimmer, um drüßliche Hilfe für die plötzlich erkrankte Mutter herbeizuholen.“



wert einer eingehenden Beschäftigung unterzogen. In einem Gutachten äußert sich dann der Stadtbauinspektor dahin, daß das Bad des Maschinenbauers gesundheitlich erneuert werden muß, da das Holzwerkwerk in Mangel übergegangen ist. Die Kosten, einschließlich einer Schenke, werden auf 4800 Mk. veranschlagt. Die Arbeiten sollen mit Ausnahme der Wasserarbeiten dem Bauunternehmer Strauß übertragen werden. Außerdem wird die Pflanzung des Kessellagerplatzes vorgezogen; die Kosten hierfür sind auf 1500 Mk. veranschlagt. Bandenunterstützung und Abklärung haben sich mit den Beschäftigten über einvernehmlich abgeklärt, von der Abänderung der Schichtarbeit soll aber aus praktischen Gründen abgesehen werden. Die Kosten im Gesamtbetrag von 6300 Mk. werden der Wasserwerkskasse entnommen. Der Berichterstatter bemerkt, daß der Absehbare so wohl möglich beseligt werden muß. Die Mängel der Holzwerke ist in der Hauptsache auf die Unachtsamkeit zurückzuführen, daß das Zerkleinern im Laufe der Jahre zu wenig getrieben ist. Mit einem Kesselmittel, nämlich der Erneuerung des ganzen Daches, muß die Holzwerke gesichert werden. Weiter beantragt Stadtdr. Rigow den Pumpenschacht abzubauen, der offen ist und infolge dessen durch Fremdbetrieb sehr leicht Schaden nehmen kann. Stadtdr. Rigow erklärt, die Abklärung des Pumpenschachtes ist bereits geschehen, worauf Stadtdr. Rigow diesen Antrag zurückzieht. Stadtdr. Dietrich wundert sich über die Höhe des Aufwandes, stellt aber keinen Antrag, da die Arbeiten im Zuge der Ausführung sind. Darauf wird die Vorlage angenommen. Schluß der öffentlichen Sitzung 1/2 Uhr.

Spergau, 10. April. Um den gestrigen Konfirmationstag, an welchem 36 Kinder (20 Knaben und 16 Mädchen) die Jugendweihe empfangen, zu beschließen, hatte sich die Gemeinde zu einem Familienabend im großen Saale des Herrn Gohmert Saal zusammengefunden. Die Zahl der Besessenen war so groß, daß fast hundert Personen nicht Platz finden konnten. Die Zeit sehr rasch, denn zeitlich und abwechslungsreich war das, was geboten wurde. In jeder Begrüßungsansprache, die einen gemeinschaftlichen Gesang folgte, führte Herr Pastor Ballen, der in Gemeindeführung mit Herrn Kantor Göthe die Fülle leitete, daß Kinder Könige seien, und mit Erwähnung der demgemäß zu befolgenden Pflichten. Wenn auch die Rede nicht ohne gewisse Schwächen zu sein, so war die Rede doch eine sehr interessante. Die Rede wurde von dem Herrn Kantor Göthe in deutscher Sprache gehalten. Der Ortsgemeinderat erregte wieder durch zwei stimmungs- und ausdauerndem gelungenen Lieber. Frau Pastor Ballen und Stadtdr. Schuster spendeten zwei Mendelssohnsche Duette und letzter noch zwei Soli, die ihre schöne Stimme recht zur Geltung brachten. Herr Dr. Prieter, von ihrem Gatten am Klavier begleitet, trug auf der Orgel zwei Stücke vor, die ihre große Technik und ihren besetzten Ausdruck in helles Licht setzten. Auch Herr Bismarck Ballen setzte seine Kunstfertigkeit auf dem Harmonium durch einige Stücke aus Tannhäuser. Wieder erwies sich das sonst sehr schöne Instrument doch als zu schwach für den sehr großen Saal, der sich hier befindet. Der Beifall für alles Gelebte war groß und die Befriedigung allgemein, am nach gegen 11 Uhr sich trennte. Das Lied „So nimm denn meine Hände“ vollendete den Schluß.

8. April. Am Sonntag Palmrum wurden aus unserer Kirchengemeinde konfirmiert 43 Knaben und 37 Mädchen; aus dem Knaben und 16 Mädchen, welche ausmündige Schüler betrugen. Neu aufgenommen sind 48 Knaben und 53 Mädchen.

8. April. Am Mittwoch findet im Dörenberger Kurpark nachmittags 3 Uhr eine Versammlung patriotischer und sozialer Lehrer mit Frauen statt, in welcher Reden von Gohmert, Weisheit, über Jugendfragen gehalten werden. 8. April. Der Schaden, den die Frostwetterung in vergangener Woche, bei welcher das Quecksilber des Thermometers bis 6 Grad unter Null (unter Null) gesunken ist, ist doch erheblich, als man vermutete. Die Blüten von Aprikose und Pfirsich gehen nicht all verloren, wenn noch nicht besonders frühzeitig getrieben sind, auch fröhliche erwartete Anker, von denen haben gelitten. Im Remppinger liegt die Aussicht auf Sommergetreide, besonders aber von Gersten, bedarf vielfach einer Neubestellung, auch Weizen, welche schon geerntet waren, sind verloren. Das bereits aufgegangene Sommergetreide ist zwar ebenfalls etwas in Mitleidenhaftigkeit gezogen, doch ergibt sich das Beste. Die Getreide sind auch mehrfach die früh abgeernteten Getreide vertrieben worden. Kurz, der Schaden ist ein ziemlich enormer.

## Mücheln und Umgebung.

11. April.

Entfernungsbeschäftigen in der Schule. Durch ministeriellen Erlaß ist darauf hingewiesen worden, daß das für den Soldaten so wichtige Beschäftigen von Entfernungen der Übung bedarf und daß sich deshalb auch die öffentlichen Schulen dieser Aufgabe besonders annehmen sollen. In den länderlichen Vorbildungsschulen wird dieser Unterricht bereits vielfach von Offizieren erteilt. Eine weitere Ausdehnung dieses Unterrichtes ist in Aussicht genommen, wobei die nächsten Garnisonen sowohl Offiziere als Unteroffiziere als Instruktoren stellen sollen.

Schlacht bei Mohbach, 9. April. Die Aktien-Gesellschaft Döring u. Lehmann-Gesellschaft hat hier einen großen Dampfzucker ausgeführt, um die Zubereitung der Zuckerwaren vorzunehmen, die etwa sechs Jahre dauern werden. In nächster Zeit wird noch ein zweiter Dampfzucker hinzukommen. Man will jedoch einen Braunkohlenschicht als auch einen Tagebau anlegen. Die neue Gesellschaft firmiert „Gute Hoffnung“.

Spreyberg, 11. April. In dem zur öffentlichen Dampfwerkstatt gehörigen Gebäude der früheren Schmiede-

mähreier richtet jetzt ein Unternehmer eine Fabrik ein zur Herstellung von verdichteter Rindermilch, ähnlich der bekannten Schmeiermilch, die dazu nötige Milch bezieht er aus der Gegend.

Am Sonntag Palmrum wurden konfirmiert: Knaben: Knaben: Oskar Rellermann, Otto Krantz, Paul Hoffmann. — Mädchen: Fräulein Kerschmar, Klara Grot.

Reipitz: Knaben: Otto Ruge, Fritz Wolfenstetter. — Mädchen: Minna Bauer.

Frankleben: Knaben: Fritz Böttcher, Julius Ehlers, Oswald Siedler, Willy Schmeier, Rudolf Steinhilber, Hermann Hoffmann, Franz Wöhling, Paul Werten, Karl Richter, Hermann Rugebach, Gottfried Burgardt, Willy Harpert, Ernst Stollberg, Otto Klumpke, Franz Walther. — Mädchen: Martha Filtze, Minna Kade, Martha Meyer, Margarete Faust, Olga Dieter, Anna Schröder, Helene Hell, Minna Siedler, Helene Götter, Martha Grotzsch, Martha Krausheim.

Krausberg: Knaben: Richard Precht, Willy Escher. — Mädchen: Anna Hanschild, Luise Siedentopf, Anna Speck, Martha Krausheim.

Am Sonntag Jubica wurden konfirmiert: Agendorf: Meta Jürgens, Gertrud Habermann, Marie Wiering, Ilse Gaultig, Klara Rode.

Gusa: Martha Schimidt.

## Als vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 10. April 1871 wurde die Verfassung des deutschen Reiches im Reichstag angenommen. Die einzigen Schwierigkeiten, welche damals dem geeinigten deutschen Volke bei der Verfassung der Verfassung zu schaffen kamen, waren die Bestimmungen, die damals als Abgeordnete auftraten. Diese Partei wollte aus der preussischen Verfassung einige Bestimmungen herüber nehmen, welche sich auf Pressefreiheit, Vereinsrecht und Religionsfreiheit bezogen. Das kam zwar sehr schön, hätte aber nur den Zweck, den Ultramontanismus zu fördern. Seit ihrer Zeit hat nicht nur das Zentrum, sondern alle Parteien, die damals in den Reichstag gewählt wurden, sich bemüht, die Verfassung des norddeutschen Bundes und der Verfassung der Reichsverfassung.

## Wetterwarte.

8. April. Trocken, teilweise heiter, Nachtfröhe und Wind, Tagestemperatur etwas wärmer als am 11. April. 13. April. Trocken, meist heiter, Nacht sehr kühl, Wind, Tagestemperatur höher, steigend ab 8 am 12. April.

## Gerichtsverhandlungen.

Eine merkwürdige Begründung für die Ablehnung eines ganzen Gerichtshofes. Die Ablehnung eines Gerichtshofes unter sonderbaren Umständen ereignete sich dieser Tage vor dem Amtsgericht in Butschel. Der Verhandlungsordner Baubert war vom Staatsanwalt Herr Dr. Richter, der dem Baubert vorgeschrieben, die Verhandlung zu vertagen. Noch bevor die Gerichtsverhandlung eröffnet wurde, erklärte Baubert, ihm sämtliche am Gerichtshof beteiligten Personen einschließlich des Gerichtsschreibers namhaft zu machen. Allgemeine Verurteilung. Aber da Herr Baubert, geküßt auf den in Frage kommenden Gegenstand, darauf bestand, wurde es geschieden. Man erklärte Baubert, daß er den ganzen Gerichtshof wegen Verangenheit ablehnen würde allgemeine Verurteilung. Auf die Frage, wie und warum? gab Baubert folgende Erklärung des Rätels: „Die Anklage und ebenso die Ladung, die mir zugegangen ist, ist abgelehnt. In den sozialdemokratischen Parteien werde ich Baubert in Weimar. Man frage sich, Herr Richter, was Sie sagen würden, wenn ich in einer Gerichtsverhandlung mit Ihnen wäre. An den konfessionellen Herrn Richter in Butschel? Sie würden mich wahrscheinlich beim Fragen dafür nehmen. Ich meine, Sie kann aber natürlich von einem Gericht, das mich von vornherein so hinstellt, nicht erwarten und glauben, daß es ein unbedingtes von Parteistandpunkt nicht beeinflusstes Urteil über mich fällen wird.“ Die Verhandlung wurde daraufhin vertagt, da über den Antrag des Angeklagten Beschluß gefaßt werden muß.

## Zustschiffahrt.

Die Fahrt des Dampfschiffes „Deutschland“ von Baden-Baden nach Frankfurt a. M.

Am Montag ohne Zwischenfall erfolgt das Zustschiffahrt vormittags 11 Uhr in das bei Baden-Baden auf und verließ um 11 1/2 Uhr Karlsruhe, um 12 Uhr Heidelberg, um 12 30 Uhr Bensheim und um 1 05 Uhr Darmstadt. 1 1/2 Uhr mittags kam die „Deutschland“ in Frankfurt a. M. in Sicht. In der Begleitung des Zustschiffes befand sich der große Kommandeur des Kaiserlichen Reichs, bei dem die Zustschiffahrt vom Reichslandpunkt nicht beeinflusstes Urteil über mich fällen wird.“ Die Verhandlung wurde daraufhin vertagt, da über den Antrag des Angeklagten Beschluß gefaßt werden muß.

Die Fahrt des „U“ von Bitterfeld nach Berlin. Das Zustschiff „U“ ist Montag nachmittags nach Berlin, von Berlin nach Bitterfeld, am Montag nachmittags wurde das Zustschiff bereits um 4 Uhr 30 Min. Der Fährer ging hier auf einen Dampferapparat entgegen, um treffe ihn mehrere Male und beauftragte ihn zum Fährer die Bandiere zu folgen am 4 Uhr 55 Min. vor der Halle. Um 5 Uhr 40 Min. unter dem „U“ einen nachmittags Aufschlag und führte die Fahrt nach Bitterfeld mit sich. Er um 10 Uhr mehrere Male den Fährer und landete um 6 Uhr ganz vor der Gollpötte, in der er schnell geborgen wurde.

## Vermischtes.

Wingerdemokratie in Frankreich. Der von den Winger in Bar-lux und Bar-lux-Sonne angeführte Demokratische Kongress hat am Sonntag programmäßig stattgefunden. Die Regierung sah der Veranstaltung ohne übergroße Befürchtung entgegen, und der Verlauf hat ihr im ganzen recht gegeben, wenn es auch zum Schluss an Irrationalitäten fehlte. Das dem Kongress voranfolgende Buffetessen spielte die Internationalität, im Zuge wurden rote Fahnen und Zettel mit Aufschriften mitgeführt. Die Winger, darunter das sogenannte effiziente Bataillon aus Bar-lux, trugen Arbeitskleidung und hatten ihre Werkzeuge und Büten bei sich. Ein der Stoffbedeutung trugen sie rote Korbare. Am Sonntag trafen die Demonstranten in Troys ein. Sie wurden von der Menge sympathisch aufgenommen und zogen dann unter Vorantritt der Parlamentarier in Troys durch die Stadt. Dem vorläufigen Kongress Verlauf des Kongresses, der den politischen anwesenden Bar-lux Winger viel Anregung bot, folgten abends lärmende Szenen vor dem Präferenzgebäude. Zwei Wingerführer, deren rote Fahnen vorgetragen wurden, erklärten das Gitter und errichteten eine Plattform, von der aus sie heftige Schimpfereien gegen den Parlamentarier, weil dieser sich tagelange nicht für die Winger, der die Förderung, dem Parlamentarier ein Verbot zurückzuziehen, tam die Menge eifrig nach und warf Arbeit in den Vorhof. Der anwesende Volksgemeinderat konnte sich kein Gebot verschaffen, und zur Verpönderung der Menge mußte schließlich Militär aufgebieten werden, wobei es dann nicht ohne Verletzungen abging.

## Neueste Nachrichten.

London, 11. April. Die das Reutersche Bureau aus Berlin meldet, berichten Eingeborene Jemens, die aus dem Innern dort angekommen sind, daß eine tüchtige Truppenabteilung von 1800 Mann durch eine Revolte, ist ihrer Segner vertrieben worden. Sie sollen vor 12 Tagen genommen worden sein. Von den dort Liegenden drei tüchtigen Regimenten sollen nur 15 Mann entkommen sein. Nur El Saig und Sana würden noch von den Türken gehalten.

Konstantinopel, 11. April. Der Minister des Innern wurde aus Schofra abgedrückt, die Aufständischen überließen in starken Truppen Kraft zu stehen aber auf heftigen Widerstand. Inzwischen rückte Muhiiddin Bel mit seinen Truppen gegen die bestellten Stellen der Rebellensinn in der Ebene vor, während sie durch Bombardement, wobei 33 Soldaten den Tod fanden. Die Aufständischen erlitten auf ihrem Rückzug nach den Höhen von Grandca große Verluste. Es wurde festgestellt, daß die Mauerbewehrung der Rebellensinn auf die Stempel trugen.

## Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Getreide, 10. April.  
Weizen rot. incl. 194 00—197 00 Mark.  
Roggen rot. incl. 148 00—149 00 Mark.  
Hafer rot. incl. 173 00—181 00 Mark, do. mittel 168 00 bis 172 00 Mark.  
Weizen weiß Nr. 00 brutto 23,75—26 50 Mark.  
Roggen weiß Nr. 00 und 1 18 80—20 00 Mark.  
Gerste incl. 145 00—161 00 Mark, do. schwarz 160 00 Wagen mit ab Weizen 162 00—176 00 Mark, do. weiß 160 00 Wagen netto 159 00—163 00 Mark.  
Weizen weiß groß netto opt. End ab 188 00 bis 11,20 Mark, do. feine netto opt. End ab 188 00 bis 11,20 Mark.

## Wiemer.

Leipzig, 10. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem räteligen Viehplatz Leipzig. Auftrieb 616 Rinder und zwar: 216 Ochsen, 38 Kalber, 218 Kühe, 144 Bullen, 893 Kälber, 468 Schaf, 2949 Schweine und zwar 2949 deutsche, zusammen 4618 Tiere. Auftrieb 4 60 kg in Markt. Schlachtgewicht: Ochsen Quat. I 4 92 II 84 III 74 IV 64 V —; Kalben und Kühe Quat. I 86 II 82 III 73 IV 64 V 54; Bullen, Quat. I 85 II 81 III 77 IV — V —; Schweine, Quat. I 61 II 59 III 56 IV 51 V —; Lebergewicht: Kalber, Quat. I 65 II 60 III 48 IV — V —; Schaf, Quat. I 48 II 40 III 35 IV — V —; Ferkel, Quat. I 42 II 38 III 34 IV 30 V 28; Kalber, 880 Rinder, 441 Schweine, 2944 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Schaf, mittelmäßig, Kalber und Schweine gut.

## Reklamezettel.

### Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pf. ein Paket „SEIFIX“. Die Wäsche wird schneeweiß u. leidet nicht im geringsten. Ein Versuch überzeugt.



Das schmerzlose Mittel I. Spezialität: Mildes Brandt'sches Abführmittel. Berlin am 12. Oktober 1900 unter Nr. 129288 abgemeldet. Gebrauchsanweisung siehe Packung. Verschreibungspflichtig. Schickhauschen (Schwartz) A. G. vorm. Apotheker Rich. Brandt.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 41, Blatt 1626, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauers **Bernhard Schmidt** und dessen Ehefrau **Anna** geborenen **Wilmanns** zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

1. Kartensblatt 8, Parzelle 475/24, Wohnhaus mit Hofraum, Schließweg 1, 8 ar 68 qm, mit einem jährl. Grundsteuerzahlungswerte von 600 Mark, Gebäudesteuerrolle 598;

2. Kartensblatt 8, Parzelle 339/24, Acker, Wien 77 a b, in Größe von 87 qm, mit einem Grundsteuerentwurf von 0,03 Lit., Grundsteuerrolle Art. 1843,

**am 10. Mai 1911, vormittags 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.

Merseburg, den 11. März 1911.  
Königliche Amtsgericht

**Bekanntmachung.**

Die im Befugungs- und Fischlittenplan für das Gelände zwischen Eisenbahn, Lindenstraße, Weiße Mauer und Gerichtsrain festgesetzte Fischlitten für die Nordseite der Gerichtsrainstraße zwischen Weiße Mauer und Hofental ist abgeändert worden.

Der abgeänderte Plan liegt vom 12. April bis 12. Mai d. J. im Magistratsbureau zu Jechermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser präklusivsten Zeit bei uns anzubringen.

Merseburg, den 7. April 1911.  
Der Magistrat

**Auktion.**

**Am Mittwoch den 12. d. M., vormittags 9 Uhr,**

soll im Hofhof „Zur grünen Linde“ ein guterhalt. Kutschwagen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden

Merseburg, den 8. April 1911.  
Fried. H. Kunth.

Großere und kleinere Familienwohnung per 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufm. **Karl Kunde**, Friedrichstr.

Eine neu renovierte herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Gotthardtstr. 30**

**Versetzungshalber**

eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Steinf. 9**

**Entenplan 9**

ist die schöne Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und 1. Juli 1911 zu beziehen.  
**Moritz Schirmer**

Wohnung, 4 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, für 400 Mark zum 1. Juli zu vermieten  
**Friedrichstraße 88**

**Wohnungen**

für 250 und 160 Mark zum 1. Juli zu vermieten  
**Mensinger Str. 4.**

**Baugeld**

f. Stadt u. Land, v. Baubeginn an, erst **Jechermann**. Off. u. H D 417 an **Hof. Gröndler, Halle a. E.**

**6-7000 Mt.**

zum 1. Juli auszuliefern. Offerten unter 12 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gebrauchte Pianinos,**

vorzüglich erhalten, teilweise fast neu, von **Franko, Frenkel, Plüschner, Bach, Gosling & Spangenberg** u. a. für 275, 350, 400 bis 600 Mt. u. m. zu verkaufen, auch gegen Teilzahlungen. Volle Garantie (Verantw. Lieferant)

**B. Döll, Halle a. S.,**

a. M. Nr. 22/24 Tel. 635

**Ein gut eingerichtetes Terrarium,**

zum Heizen eingerichtet, mit oder ohne Tiere billig zu verkaufen.

**Otto Herling, Schmöle Str. 13 I Zr.**

Wurst- u. prima Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch.  
**Hienalog frische Wurst.**

**Baumann, Gotthardtstr. 80**

**Brutetier**

von reifhühn. Hühnern beste Vegetarier, verkauft **Veber Junghs, Barstr. 18.**

**Magenbeschwerden!**

**Sodbrannt!** Nehmen Sie nur Dr. Wafel's „Wit's mobil“. Beste Magen- und Verdauungsmittel, a. Dose 10 Pf.

Nur in den Apotheken von **Hof. Ruppert** und **H. Rühl**

Neu!

**Hand-Waschmaschine „Huschka“**

Preis nur 2 Mark

empfiehlt

**Eduard Dresse, Klempnermeister, Gotthardtstrasse 17.**



**Bei mir zu Hause-**

kennt man keine teuren Butterpreise, denn wir gebrauchen nur

**Rheinperle und Solo-**

Margarine sowie die beliebte

**Pflanzenbutter-Margarine - Cocosa**

In hunderttausenden Haushaltungen ständig anstelle von Naturbutter im Gebrauch! — Überall erhältlich!

Allein-Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch.



statt

**Butter**

das beste!

**Kinderwagen, Sportwagen.**

Neue moderne Muster, Erstklassige Fabrikate bei sehr bescheidenen Preisen.

3 Jahre Garantie für jedes Stück.

**Wilhelm Köhler, Gotthardtstrasse 5.**

**Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen**

führt fachgemäß aus

Elektrot. Installations-Bureau

Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. Höpner in Merseburg.

Neu!

**Würmer**

befehligen die gutschmeckenden „Wurmi“-Bacon. P. 20 Bfg. Hof. Ruppert, Centr. Drog. Markt 17.

Wie die Saat — so die Ernte.

**Saat-Kartoffeln**

aus Sandboden, als Industrie, Cass, Elfta, Wäglmann, etc. Broden (alles Blausäurefrei), frühe Reifereise, sortenrein, Saatgröße sortiert, liefert sehr preiswert

**Oswald Werner, Schaafstädt.**

Telephon 28.

NB. Jede kommende Woche von diesen Sorten einige Wagons in Merseburg aus. Da kurze Nachfr., sofortige Bestellungen erwünscht.

Erwarte meine an frummer Packung und in Güte unübertroffen

**Braunschweiger**

**Gemüse-Konserven**

	2 Pfd.	1 Pfd.
Dose	50	25
Br. Stangen-Engel	115 an	65 an
„ Schnitt-Engel	55	35
„ Erbsen	40	25
„ Karotten	38	25
„ Gem. Gem. (Merle)	58	35
„ Schnittbohnen	30	23
„ Spinat, extrafein	52	32
„ Kohlrabi in Scheiben	85	24
„ Braunkohl (Grünkohl)	84	24
„ Ragout fin von Champignons	1/4 Pfd. 40 Bfg.	

sowie Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie, Tellerer Rüben, Tomaten-Purée, Pfifferlinge, Steinpilze, Champignons, Morehen.

Bitte verlangen Sie Preisliste.

**Paul Näther Nachf.**

Markt 9. Telephon 343.

Größtes

**Konserven-Spezial-Geschäft.**

**Amerik.**

**Schweine - Schmalz,**

a Pfd. 28 Pf.

**ff. Zitronen,**

a Dgd. 50 Pf.

**ff. Sauerkohl,**

a Pfd. 5 Pf.

**Brat-Heringe,**

a Dose 2 Mt., a Stück 5 Pf.

**Preisselbeeren,**

a Pfd. 45 Pf.

**Heidelbeeren,**

a Flasche 45 Pf.

**sämtliche Gemüse- und Früchte-Konserven**

in nur besten Qualitäten und frummer Packung

empfiehlt **Emil Wolff.**

**Zum Feste**

empfiehlt:

**ff. Weizenmehl,**

4 Pfd. 68 Pf., sowie

**sämtl. Backware**

in Ia-Qualität.

**Eier Stück 6 Pf.**

**A. Speiser**

Breite Strasse 15.

**Gardinen**

sowie

**Füll und Spachtel-**

**Quer, Streifen,**

prachtvolle neue Muster, empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

**Theodor Freytag,**

Merseburg, Hofmarkt 1.

**Dringmaschinen**

empfiehlt u. repariert

**Oscar Baar, Entenplan 9.**



Zweite Beilage.

Vermischtes.

(Der Schatz im Fische) Holländische Fischer fanden in dem hohen, Lager Meer, umset der Erde, wo zu einigen Wochen, wie ermittelte, die beiden Luftschiffe...

(Zwei Personen bei einer Explosion getötet.) In einer Salpetermineralenfabrik in Belgien ist eine Explosion erfolgt, bei der zwei Personen getötet und fünf verwundet wurden.

(Die Pest in Java.) Nach amtlicher Meldung sind Mittwoch auf Java vier Erkrankungen und drei Todesfälle an Pest, sowie zahlreiche Fälle von Fiebererkrankungen vorgekommen.

(Wiedertragdi.) In Grönland im Fjortel bei Wänghen war der vierjährige Bäckersohn einpfeifer Schürkel, ein Familienoberhaupt und Sohn des Bürgermeisters in Aringhöber bei Aueburg, und die 25-jährige Buchhalterin Nina Förd von ebenda, erlitten auf dem Wege nach Wänghen einen tödlichen Unfall.

(Margaretenfest in München.) Am Dienstag wird (heute) Margaretenfest am 10. Mai haben. Es werden bereits große Vorbereitungen getroffen.

(Ein See-Sarg auf hoher See niedergefallen.) Im Nord des Norddeutschen Nordpazifiks „George Washington“ überfiel auf der Fahrt von Newport nach Plymouth ein Amerikaner, der als Passagier der zweiten Klasse reiste, den Schiffarzt des Schiffes, Dr. Bogdter.

(Zahnfehler.) Für die Zahnfehler, die im Juni d. J. zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Eröffnung des Kunzplatzes in der Hohenstraße stattfand, hat der Magistrat von Berlin in seiner letzten Sitzung 1000 Mark bewilligt.

(Waffen als Unfallgefahr.) In Seelitz in Oberfranken begegnete ein Vierjähriger einem Krupp-Werksmeister mit Waffen. Diese klappten auf die Wange hinab, die Wunde wurde durchgehten.

(Einbruch in eine Stadtkasse.) In Eberbach a. N. erbrachen Diebe am hellen Tage den Kassenschatz der Stadtkasse und entwendeten den Barbetrag von 8000 Mark.

(Doppelmord und Selbstmord) In Koblentz bei Koblenz hat ein Arbeiter infolge eines Streiks seine künftige Schwelgermutter, seine Frau und sich selbst erschossen.

(Der erste Militärflieger in Tokio.) Ein Rabeltelegramm meldet aus Tokio: Hauptmann Hino, ein in Deutschland ausgebildeter Flieger, hat die ersten erfolgreichen militärischen Flugerprobungen in Japan ausgeführt.

(Auf der Jagd nach den polnischen Eisenbahnräubern.) Nach einer Meldung von der russischen Grenze veranstalteten mehrere Kompanien Soldaten und ein großes Aufgebot von Polikisten eine Jagd auf die Banditen, die auf der Warschau-Biener Bahn einen Zug überfallen und beraubt hatten.

(Verhaftung eines jugendlichen Desfrandanten.) Aus Jandewitz wird telegraphisch gemeldet: Der aus Braunschweig nach Göttingen im Betrag von 10000 Mk. kassiert gewordene Kaufmannslehrling Otto Zaun wurde hier verhaftet.

(Erdbebenkatastrophen in Nordamerika.) Die beiden furchtbaren Katastrophen, welche die Kohlenwerke in Scranton (Pennsylvanien) und Littleton (Alabama) betroffen haben, dürften viele Menschenleben gefordert haben.

(Die Katastrophe in Nordamerika.) Die beiden furchtbaren Katastrophen, welche die Kohlenwerke in Scranton (Pennsylvanien) und Littleton (Alabama) betroffen haben, dürften viele Menschenleben gefordert haben.

(Mutige Feuerbeherzang.) Aus Dentsch in Oberfranken wird unter dem 10. d. M. gemeldet: Der Raubmörder Kowol, der in den letzten zwei Wochen mit seinem Komplizen Balerus den Postbezirkanten Geßlin

in Bauröbbitte, den Bächter Stadenoff in Bismarckhütte, vor drei Tagen in Jofesdorf den Schlosser Kapfch und in der Nacht zum heutigen Sonntag den Genotbarbeiterwachmeister Bmol, der ihn in Simlanowitz in der Wohnung seiner Geliebten verhaften wollte, erschossen hat, ist gestern vormittag in Bismarck in der Wohnung seines Onkels, wo er Unterschlupf gesucht hatte, nach mehrerlei Kämpfe mit den ihn verfolgenden Postbeamten erschossen worden.

(Bewegener Hoftraub.) Die aus Warschau gemeldet wird, überfiel am Sonntag früh 7 Uhr auf der Chaussee zwischen Zurel und Ralschitz bei Geronio (Rusland) dreißig mit Browningspistolen bemannete Terroristen die Post; sie schändeten einige Bomben gegen den Postwagen, wodurch ein Soldat und zwei Landpostknechte, welche den Hoftransport begleiteten, getötet wurden; der Postmeister wurde verletzt. Die Räuber erbeuteten gegen fünfzigtausend Rubel in bar und entkamen. Demnach außer der gesamten Postkassette drei Schwabener Dragoner zur Verfolgung aufgegeben wurden, ist es bisher nicht gelungen, die Räuber habhaft zu machen.

(Ein Stadtviertel von Tokio niedergebrannt.) Das Stadtviertel Yoshimata ist niedergebrannt; 5000 Gebäude wurden zerstört. Der Wind trieb das Feuer vier Meilen nordwärts. 6000 Personen sind obdachlos, viele wurden verletzt, doch ist niemand umgekommen.

(Schnee im Salzammergüt.) Aus Gmunden wird vom 9. d. M. berichtet: Die Nacht vom 8. zum 9. d. M. hat fast drei Tage den Schneefall im Salzammergüt an.

(Auf der Jagd nach den Wiener Tourist-Friedrich Engelte.) Er hatte Sonnabend abend in Gemeinschaft mit einem fremden Touristen einen nächtlichen Ausritt auf dem Wiener Stadtpark gemacht. Auf dem Wege überquerte die beiden ein Schneehaufen, und Engelte, der zu leicht gefesselt war, fiel, brach sich am Kopf und war nicht mehr von der Stelle zu bringen. Er blieb bewußtlos im Schnee zurück, und die Rettungsgesellschaft, die vom Schneehaufen aus zu seiner Rettung ausgesandt war, konnte nur noch seine Leiche bergen.

(Der Diebstahl im Regimentsbureau an S. G. Weidmann.) In der Sturmnacht zum 28. Dezember 1900 statten diese dem unzufriedenen Regimentskommandeur einen Besuch ab; sie drangen in das Geschäftszimmer des gefürchteten Genotbarbeiterregiments ein. Nachdem sie vergeblich versucht hatten, mittelst Einbruchswerkzeugen einen Eisenriegel aufzulockern, erbrachen sie zwei Holzschranke und nahen Regimentskassette, sowie Kassenbücher und gebrauchte Bescheinigungen, die sie an eine fremde Adresse verpackten. Die langwierigen Nachforschungen führten im Sommer 1910 zum Verhaftung der Spione, deren Namen noch nicht bekannt sind. Demnach werden sie sich vor dem Reichsgericht wegen Landesverrats an verantworten haben.

Reklameteil.

Kufeké Kinder-mehl Kranken-kost. Hierunter bewährt Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Anzeigen für Mädeln u. Umgegend. Nachrichten vom Standesamt Crumpha. Meldungen im Monat Februar und März.

BRÜSEL 1910 GRAND PRIX. Vollblumig Kräftig. Wundervoll erfrischend. Eau de Cologne Illusion.

Mähmaschinen werden schnell und gut repariert bei L. Abrecht, Schmaltestraße 14. Badpapier. Tüchtige Maurer und Bauarbeiter.

Brennabor Kinder- und Sportwagen. Neueste eleganteste Kinderwagen von Mk. 25 an. Neueste eleganteste Sportwagen von Mk. 6 an. Zusammenklappbare Fahrräder von Mk. 14 an. G. Borschein, Mechaniker, Neumarkt. Fahrräder. Phänomen. Möve. Wirklich gute Gebrauchs-Räder für den täglichen Gebrauch von Mk. 70 an bis zu den elegantesten Luxus-Rädern.

# Auktion.

Mittwoch den 12. April d. J.  
 vormittags 9 1/2 Uhr,  
 verkaufe in der „Goldenen Aue“:  
 5 Bettstellen mit Matrasen,  
 2 Sofas, 1 Bult mit Tessel,  
 1 Petroleum-Ofen u. v. a.  
 Freygang Gr. Ritterstr. 7

## Wegen Aufgabe des Baugeschäftes

sind sofort sämtliche Baugeräte und Ge-  
 räte zu verkaufen. Offerten erbitte nach  
 Merseburg, Halleische Straße 59.



Empfehle zum Osterfest:  
**Karpfen, Schleien, Aale und  
 Flussfische.**

H. Birnstiel, Fischereistraße 15.  
 Handverlesene

## Saat-Kartoffeln

mit:  
**Frührosen,  
 Kaiserkrone,  
 Clara (neu),  
 Imperator,  
 Up to date,  
 Magnum bonum,  
 Silesia,  
 frühe ovale blaue  
 Richtersche**

offert billigt vom nächsten Mittwoch ab  
 in beliebigen Mengen

**Chr. Bohm, Friedrichstraße 30.**  
 Lager: G. Herfurth's Scheune,  
 Welkenröder Straße 11/13.

**Achtung. Regler. Achtung.**  
 Sonnabend und Sonntag den 1. Oster-  
 Feiertag grosses

## Kaninchen-Auskegeln

Hochfeine Preise. Es kommen  
 Tiere aller Rassen zur Verteilung  
 Den 2. Oster-Feiertag von nachmittags  
 8 Uhr ab

**Tanzmusik.**  
 Es ladet freundlich ein  
**Arthur Köke.**

## Dauers Restauration.

Mittwoch  
**Schlachtfest.**

## Goldne Angel.

Mittwoch  
**Schlachtfest.**

## Hoffmanns Restaurant.

Oberer Breite Str. 18  
 Donnerstag  
**Schlachtfest.**

## Dieters Restauration.

Heute  
**Schlachtfest.**

## hausflächene Würst C. Tauch.

Donnerstag  
**frische hausflächte Würst.**  
**G. Fischer, Welkenröder  
 Str. 12.**

Donnerstag  
**fr. hausflächte Würst**  
**Friederike Vogel, Rokmarkt 17.**

# Rauch-Club „Brasil“

veranstaltet Sonntag den 16. April (1. Osterfeiertag) von abends  
 8 Uhr an im Etablissement „Casino“ einen grossen

## Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt u. a.:

### I. Bei der Wahrsagerin.

Humorist. Terzett von Georg Peter. Musik von Jakobsohn.

### II. Strandleben.

Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg,  
 Ausgef. von einer leistungsfähigen Halleschen Theatergesellschaft.

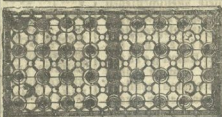
Hierauf: **BALL.**

Einen genussreichen Abend versprechend, laden wir unsere  
 werten Gäste hierdurch ganz ergebenst ein. Der Vorstand.

## Preuss. Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittele ich im Kreise Merseburg erstattliche  
 Amortisationsdarlehne auf landwirtschaftliche Grundstücke zu zeitgemässen Bedingungen.  
**Provisionen für die Vermittlung sind von den Darlehens-  
 suchern an mich nicht zu zahlen**  
 Lützen, den 11. April 1911.

H. Goetze.



## „Herkules“-Matratze.

D. R. Patent Nr. 179054.  
 Unbegrenzt haltbar! Sehr leicht!  
 Unübertroffene Elastizität.  
 Fort mit der alten Gurrenmatratze, kauft nur  
 noch kombinierte Spiral-Sprungfeder-Matratze mit  
 Auflegepolster, das Ideal aller Hausfrauen.

Das alleinige Anfertigungsrecht hat sich Unterzeichneter gesichert und ist durch  
 erweiterten Betrieb in der Lage, jeden Auftrag in Kürze auszuführen. Fertige Ware  
 und Materialien liegen zur geälligen Besichtigung aus.  
 Erste Merseburger Werkstatt für gurtellose Polster.

**Franz Koch, Tapezierer, Neumarktstr. 2.**

# Ehe Sie kaufen!

solten Sie sich das große Lager **guter und billiger  
 Möbel** im

## Möbel- u. Polsterwarenhaus von Wilh. Borsdorff, Schmale Str. 6, ansehen.



## Kaethers Kinder- und Sportwagen sind allen voran!

Die grösste Auswahl in den  
 modernsten Farben und Fassons  
 finden Sie zu den niedrigsten  
 Preisen im Kinderwagendepot von



**Emil Pursche,**

Neumarkt 14. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Oster-Eier und -Hasen

aus Marzipan und Schokolade.

## Dessert-Eier,

gefüllt und gebunden, **eigenes Fabrikat**, grösste Auswahl, empfehl  
 in hervorragender Güte und Preiswürdigkeit

## Hermann Budig.

## Blitzableiter-Anlagen und -Prüfungen

nach den Vorschriften der Feuerpolizitäten  
 werden sachgemäss und billigst ausgeführt von

**R. Metzscholdt, Dachdeckermeister,  
 Merseburg, Lindenstraße 1, Telephon 216.  
 Anschläge und Skizzen kostenlos.**

Verantwortliche, Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.

Donnerstag den 13. April  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
 im Staats-Restaurant

Der Vorstand  
 Mittwoch den  
 11. April



## Monats- Versammlung

im Vereins-Local  
 „Hotel Gold-Mond“.  
 Wegen wichtiger  
 Tagesordnung zahl-  
 reich Erschienen erw.  
 Der Vorstand.

## Plättchen in und ausser dem Hause

werden rot angekommen **Güterstr. 3.**  
 Off. unter B M an die Grnd d. Bl.

## Wäsche zum Plätten

Eine all-unternehmende Frau sucht  
**Stellung als Stütze**  
 oder zur Führung eines Haushaltes. Zu  
 sprechen **Forschenstraße Markt 18.**

## Einige Wäschen

werden rot angekommen **Güterstr. 3.**  
 Wer übernimmt als Nebenarbeit  
**Einbinden von Büchern.**  
 Off. unter B M an die Grnd d. Bl.

## Ein Heizer und ein Schmied

somit gesucht  
**Georg Göpel.**

## 2 tüchtige Geschirrführer

werden sofort bei hohen Lohn eingekleidet  
**Carl Ulrich jun.**

## Tüchtigen ehrlichen Geschirrführer

zum sofortigen Antritt gesucht  
**Eleonore Ebert, Waidbacher Mühle.**

## Geschirrführer

sucht  
**M. Benemann.**

## Ordnlichen ehrlichen Hausfrauen

nicht unter 18 Jahren, gleichzeitlich für mein  
 Einpännler-Geschirre per 15-20. d. Wts.  
 gesucht **Paul Göhlisch, Neumarkt 39.**

## Arbeitsburschen

zum sofortigen Antritt gesucht  
**Paul Göhlisch, Neumarkt 39.**

## Arbeitsmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht  
**Paul Göhlisch, Neumarkt 39.**

## Einige einfache Stütze

nicht unter 18 Jahren, welche gut arbeiten kann,  
 gesucht. Hilfe für große Arbeiten vor-  
 handen. Antritt möglichst sofort.  
**Frau C. Eicklers, Domstr. 8.**

## Suche aufständiges Dienstmädchen

nach Halle, nicht unter 18 Jahren. Zu  
 erfragen vormittags  
**Klosterstraße 5, part.**

## Anfuhrtung

wird sofort gesucht  
**Zür Saal-Gaus. Rt Ritterstr. 1.**

## Ostermädchen

per 15. Mai gesucht  
**Landskinder Straße 16, part.**

# Korrespondent.

**Bezugspreis** vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Der Abnehmer hat seinen Bestellungen bei Bestellung ins Haus durch unsere Postträger in  
den Gelden und auf dem Wege außerhalb Bestellungen: durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf.  
Nachnahme. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit beifolgender Quellenangabe gestattet.  
— Für Rückgabe unerwarteter Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
s. z. Illustr., Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seil. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg und um-  
gebung 10 Pf., für die folgenden 8 Pf., außerhalb von  
20 Pf., im Resten 40 Pf. Für Familienanzeigen nach entsprechender Vereinbarung  
Geld für Familienanzeigen nach Vereinbarung. — Familienanzeigen  
besondere Berechnung, nach Anschlag mit Berücksichtigung. — Familienanzeigen  
Klassifizierung für einzelne Zeilen nach Vereinbarung. — Familienanzeigen  
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vor Mittag.

87. Mittwoch, den 12. April 1911. 37. Jahrg.

## Was uns not tut.

Ein Nachwort vom Parteitag der säch. Nationalliberalen.  
Die bündlerische und ultramontane Presse ist außer sich darüber, daß die Einigungsbestrebungen zwischen den Nationalliberalen und Rechten in dem ganzen Lande von Erfolg gekrönt sind. Nach der Führung der höchsten Konservationen und Bündler mußte in der kürzlich abgehaltenen nationalliberalen Versammlung nicht vor Mut, was er gegen die vereinigten Liberalen in Sachen vorbringen sollte. Die Fortschrittliche Volkspartei soll die Vorführung der Sozialdemokratie sein; da sich nun Nationalliberale und Fortschrittler überall zusammenschließen, so müssen nach Herrn Professor Suchsland's Meinung auch die Nationalliberalen die Vorführung der Sozialdemokraten sein. Diese Schlussfolgerungen erwarten stürmische Heiterkeit in der ausgezeichnet besuchten Versammlung und die Worte „Kontinuität“ und „Spaßmacher“ wurden ihm mehrfach zugeföhrt.

Die Bewilligung des Heeresbudgets geschah nur deswegen, so meini der Politiker Suchsland, weil die Volkspartei bei den Wahlen ihre Bittentrate abgeben wollte. Der Freisinn hat nur aus unfauleren Motiven für die Bewilligung der für Heer und Marine notwendigen Mittel gestimmt, nicht aus ihrer Abregung und Liebe zum Vaterlande. Ein ganz junger Mann, der neben Herrn Politiker Suchsland saß, hatte noch den trauerigen Mut, diese Worte, eine Verleumdung allerhöchster Art, mit einem „Sehr richtig“ zu bekräftigen. Die Versammlung protestierte sehr erregt gegen die Ausführungen Suchsland's, auch wurde der „... Junge“, wie er in einem Zursich genommen wurde, von einigen älteren studierten Herren in erster Reihe auf sein unwürdiges Benehmen, polizeiliche Eingriffe in solcher Weise zu mißbilligieren, aufmerklich gemacht. Selbstverständlich wiesen alle übrigen liberalen Redner mit freudiger Schärfe die vergiftenden Angriffe Suchsland's unter dem stürmischen Beifall der Versammlung zurück. Noch bedauerlicher aber war die Tatsache, daß Herr Professor Suchsland in sehr gefährlicher Weise den verdienten Führer der Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus, Geheimrat Professor Dr. Friedberg, verhältnißlich scharf angegriffen und ihm den Vorwurf der Prahlerei und der Ignoranz machte. Daß Herr Professor Suchsland nachher von dem Abg. Schiffer unter fortwährender Zustimmung der Anwesenden auf glänzendste widerlegt wurde, braucht wohl nicht weiter gesagt zu werden. Jedenfalls werden aber die Wählerkämpfe der Bündler gegen die Fortschrittlichen, welche die Fortschrittliche Partei gegen die Bündler führen, nicht ohne die Unterstützung der Bündler ausfallen können.

Tagestags“ in einem „Die Wirkung der Reichsfinanzreform“ überschriebenen Artikel. Das Agrarblatt rühmt, wie die „Frei Bl.“ schreibt, die „gelunden Finanzen“, die der schwarzblaue Block geschaffen haben soll unter besonderer Zugrunde auf den letzten im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Ausweis über die Reichseinnahmen vom 1. April 1910 bis zum Schluß Februar 1911. Am Ende des famosen Geschreibsels heißt es wörtlich:

Wir sehen also, daß gerade die durch die Reichsfinanzreform neu geschaffenen bzw. erweiterten Steuern sich ganz besonders günstig entwickelt haben. Das günstige Gesamtergebnis haben wir schon oben mitgeteilt. Aber man kann noch so viel reden, und den Leuten, die nun einmal die Reichsfinanzreform für ihre Wahlhege brauchen, gehen und handtätig beweisen, sie werden es sich doch nicht nehmen lassen, nach wie vor wahrheitswidrig die „unseligen“ Wirkungen der Reichsfinanzreform als Wahlpopanz aufzumarschieren zu lassen.

Worauf begründet sich nun aber dieser Satz mit „also“, diese schöne Schlussfolgerung der „Deutschen Tagesztg.“? Sie fährt von den Ausweisziffern der Erträge der einzelnen Steuern außer der Lohnsteuer nur solche an, die gar nicht durch die letzte „Reform“ von 1909 eingeführt worden sind, wie die Stempelabgabe von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgegenständen, von Frachttarifen, die Fabrikartensteuer, Automobilsteuer, Lantiensteuer, Erbschaftsteuer, also sämtlich Steuern, die mit dem Wert des Kapitalverwaltens Vieles von 1909 nichts zu tun haben, da sie eben schon 1906 beschlossen worden sind. Vorher läßt die wohl als „Wahlpopanz“ aufzumarschieren? Von den „Ganzpunkten“ der Finanzreform von 1909 schweigt das Blatt wohlweislich. Daß z. B. die Leuchtlichtsteuer mit 15 013 000 Mk. veranschlagt ist, aber bis Ende Februar nur 8 986 881 Mk. erbracht hat, davon liegt in dem Artikel der „Deutschen Tagesztg.“ kein Strebenwörtchen, ebenso wenig von dem Waisenlosgeld S 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2, der mit 7 350 000 Mk. veranschlagt ist, aber bis Ende Februar nur 3 258 014 Mk. eingebracht hat. Ist das etwa eine „ganz besonders günstige“ Entwicklung?

## Was geht in Marokko vor?

Aus Paris schreibt ein ständiger Mitarbeiter der „Abd. Ztg.“: Wenn auch manche Berichte aus dem anarabischen Reich des Scheichs abertreiben sind und den Ereignissen voranstellen, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß der Sultan Mulay Hafid in seiner Hauptstadt Fez ein Gefangener ist. Die ausländischen Stämme, welche Fez belagern, haben den Sturm auf die Stadt noch nicht begonnen, und auch die Einwohnerzahl derselben hat sich noch nicht gegen den Sultan empört. Auch die Ausübung eines Gegenstands ist noch nicht bestritten. Aber wenn Mulay Hafid überhaupt noch eine Herrschaft auf hat, so beschränkt sie sich auf den Palast, in dem er wohnt, und höchstens auf Fez selbst. Im Norden seiner Hauptstadt lagert die französische Kolonne des Generals Macnier, die aber auch nach Eintritten der kaiserlich abgeordneten Verstärkungen noch viel zu schwach sein wird, um kraftvoll in die Wirren eingreifen zu können. Im Süden aber haben die ausländischen Stämme ihre Felle aufgelassen, und für Mulay Hafid ist es ein wahres Glück, daß diese Stämme sich untereinander mit demselben Geiste befeinden, mit dem sie den Sultan bekämpfen. Sollten sie angesichts der gemeinsamen Gefahr, welche ihnen durch die Möglichkeit des Eindringens einer europäischen Macht droht, ihre Stammesfeind aufgeben und sich zu dem heiligen Kreuze vereinigen, der Welt geruemer Zeit wie ein Damoklesschwert über Marokko schwebt, so würde sich die Lage mit einem Schlage verändern und den Franzosen die ärgsten Verlegenheiten bereiten.

In Paris behauptet man jetzt, daß man den früheren Sultan Abdul Afis so leicht fallen ließ. Sollte man

ihm damals härter gegen seinen ausländischen Bruder Mulay Hafid gehalten, so wäre dieser vielleicht gar nicht Sultan geworden, und der Ruf der Marokkaner „Nieder mit Algerien“ wäre nach und nach in der Wüste verhallt. Nun hat ja wirklich Mulay Hafid nach seiner Thronbesteigung die Hoffnungen der Marokkaner nicht erfüllt. Er ist insofern seiner vorzeitigen Gewöhnung in eine größere Abhängigkeit von Frankreich geraten, als sein entthronter Bruder, und die Franzosen können sich einen besseren marokkanischen Herrscher nicht denken, als den wackeren Mulay Hafid, der, nachdem er die Kriegslage des Prospekt entsetzt hatte, zum willigen Befallen der französischen Regierung herabgefunken ist. Aber was ihn den Franzosen wert macht, macht ihn den eigenen Arabern verhasst. Die Marokkaner wollen sich nun einmal von einem christlichen Staat nicht regieren lassen und haben nicht die geringste Achtung vor einem Sultan, der sich seine Weisungen aus Paris holt. Der Aufstand in Marokko richtet sich daher eigentlich gegen den französischen Einfluß, und Frankreich sieht heute genau da, wo es am Vorabend der Abkantung Abdul Afis stand.

So kann für alle Kenner der Verhältnisse keinem Zweifel unterliegen, daß die Wirren in Marokko kein Ende nehmen, so lange Frankreich sich in die dortigen Verhältnisse in einer Weise einmischt, als wäre Marokko eine französische Kolonie. Mulay Hafid ist verloren, wenn er fortbleibt, in dem französischen Geandten in Tanger seinen Vorgesetzten zu verbleiben, und man kann sogar sagen, daß ihm selbst die Umkehr vom bisherigen Wege kaum noch zu retten vermag. Denn die Stämme haben zu ihm kein Vertrauen mehr. Aber dies kommt die französische Schutztruppe dem Marokkaner zu sehr teuer zu stehen. Mulay Hafid hat die Steuerleistungen der Stämme stark hinausgeschraubt, und am Selbst sind die eiden Marokkaner nicht minder empfindlich wie in den Dingen ihrer Religion. Zwischen dem jetzigen Sultan und seinen Unterthanen gäwte eine unüberbrückbare Kluft, und die Franzosen stehen daher vor der Alternative, entweder ihren Schützling eben seinem Schicksale zu überlassen wie seinen Vorgänger Abdul Afis oder Mulay Hafid ein großes französisches Heer zur Bekämpfung seiner Feinde zur Verfügung zu stellen. Beides ist äußerst unangenehm. Müßte Frankreich Mulay Hafid im Stich, so ist seine Abhängigkeit sicher, dann proklamieren die Marokkaner einen dritten Sultan und die Franzosen können dann mit diesem wieder langwierige Verhandlungen wegen Anerkennung der Algerien schließen. Nach dem dritten Sultan läme ein vierter daran, und das Ende dieses Spieles wäre nicht abzusehen. Die kaiserliche Unterstützung Mulay Hafids gegen die feindlichen Stämme wäre aber gleichbedeutend mit der Auslösung einer regelrechten großen und kostspieligen Expedition nach Marokko, fast mit einem Eroberungskriege, den Frankreich nicht führen kann, wenn es sich nicht vorher der Zustimmung aller Unterzeichner der Algerienakte versichert hat. Werden alle Signatarmächte einen Feldzug billigen, der mit der mehr oder minder wechselnden Annahme Marokkos durch Frankreich enden kann? Was wird namentlich Spanien dazu sagen, welches mehr Anspruch auf Marokko zu haben glaubt als Frankreich? Dazu kommt noch die tief eingewurzelt Abneigung des französischen Volkes gegen den derzeitigen Abenteurer, die sehr kostspielig sind und auch schlimm enden können. Marokko ist von wilden, kriegerischen Stämmen bewohnt, die 12-13 Millionen Menschen zählen. Ihre Unterwerfung wird mehr Schwereleistungen bieten als die von Dahom y, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die französische Macht gar nicht in der Lage sein wird, Marokko in ein neues Algerien zu verwandeln. So steht denn Frankreich vor einer folgenschweren Entscheidung, und es ist daher kein Wunder, daß die Franzosen kurzzeitig die Augen sehr ausschließlich auf die Ereignisse im schersischen Reich richten.

colorchecker CLASSIC

Die Beschriftung des Farbkörpers enthält folgende Informationen:  
- Oben links: 'xrite'  
- Oben in der Mitte: 'colorchecker CLASSIC'  
- Rechts daneben: '38 mm', '100 mm', '150 mm', '200 mm', '250 mm', '300 mm', '350 mm', '400 mm', '450 mm', '500 mm', '550 mm', '600 mm', '650 mm', '700 mm', '750 mm', '800 mm', '850 mm', '900 mm', '950 mm', '1000 mm'  
- Unten links: 'mit der', 'abgegebene', 'Farbe', 'reproduziert', 'werden', 'kann'  
- Unten rechts: '100', '150', '200', '250', '300', '350', '400', '450', '500', '550', '600', '650', '700', '750', '800', '850', '900', '950', '1000'